

Startseite > Göttingen > Blindgänger und Bomben in Göttingen: THW baut Deckel für die Bombenlöcher

Blindgänger in Göttingen

+ 750 Kilogramm schwer: THW baut Deckel für die Bombenlöcher



Am letzten Wochenende im Juli werden in der Göttinger Weststadt wieder mögliche Blindgänger freigelegt und gesprengt. Die Helfer vom THW bauen Abdeckungen für die Fundstellen.



Britta Bielefeld

12.06.2022, 13:00 Uhr



Göttingen. Fünf Abdeckungen für die Bombenlöcher haben die Helfer vom THW Göttingen am Sonnabend fertiggestellt. Die viereinhalb mal viereinhalb Meter großen und massiven Holzdeckel sollen Schäden vor und nach möglichen Sprengungen verhindern oder zumindest verringern. Die Deckel verhindern zum einen, dass mögliche Blindgänger schon vor einer Entschärfung im Boden von oben beispielsweise durch Unwetter beschädigt werden, zum anderen dämpfen sie die Wucht einer gezielten Sprengung.

„Wir haben mit diesen Abdeckungen bereits bei den Sprengungen im vergangenen Sommer gute Erfahrungen gemacht“, erklären Axel Dostchke und Verena Schiffmann

Januar gute Ertanrungen gemacht, erklären Axel Rentschka und Jonas Schinnerau vom Technischen Hilfswerk Göttingen (THW). Am Freitag und am Sonnabend haben 22 freiwillige Helfer des THW die Bombenschacht-Deckel auf dem Gelände an der Industriestraße gebaut.

Lesen Sie auch

- [Bombenräumung Ende Juli in Göttingen: Diese Straßen sind betroffen](#)
- [Bomben in Göttingen-Weststadt: So gehen die Anwohner mit der Evakuierung um](#)
- [Blindgänger in Göttinger Weststadt: Sprengmeister Lüdeke über Entschärfung und seine Arbeit.](#)

Es wird gebohrt, gesägt und geschraubt unter den Dächern, unter denen sonst die blauen Einsatzfahrzeuge stehen. „Diese Abdeckungen werden in enger Abstimmung mit dem Stab der Stadt Göttingen und dem Kampfmittelbeseitigungsdienst KBD zur Verfügung gestellt“, sagt Rentschka. 80 Kantholz-Balken aus massivem Holz – jeder 2,18 Meter bis 4,20 Metern lang – werden mit 400 Metallwinkeln und mehr als 15 000 Spezialschrauben zu stabilen Konstruktionen zusammengefügt. Jeder der fünf Deckel wiegt etwa 750 Kilo, schätzt Rentschka.

Arbeitseinsatz der Helfer vom THW



10 Bilder

Fünf Deckel für die Bomben-Löcher

© Quelle: Peter Heller

Spezielle Bodenverlegeplatten werden abschließend zu einer geschlossenen Fläche auf die Holzkonstruktion geschraubt. Die Helfer ziehen zudem schwarze

Plastikplanen über die Deckel. „Das dient als Witterungsschutz“, erklärt Schifferau. Das Material für den Explosionsschutz zahlt die Stadt Göttingen, die Arbeit leisten die THW-Frauen und -Männer ehrenamtlich. Holz und Metallteile sind in der zurückliegenden Woche angeliefert und vom THW mit eigenen Logistik-Fahrzeugen auf das Verbands-Gelände gefahren worden.

Blindgänger in Göttingen: Bomben-Abdeckungen bewährt

Die zehn schweren Holz-Abdeckungen – jeder Deckel besteht aus zwei Teilen – werden dann vom THW zur Verdachtsfläche gebracht, wenn der KBD sie benötigt. Fünf Verdachtsflächen an der Leine im Bereich des Schützenplatzes sollen am Wochenende 30./31. Juli vom KBD weiter untersucht und mögliche Blindgänger dann unschädlich gemacht werden.

„Das Verfahren mit den Abdeckungen hat sich bereits im Januar bewährt“, sagt auch THW-Zugführer Markus Bornscheuer, der schon diese Sprengungen in der Nacht begleitet hatte. Auch dieses Mal werden die Deckel wieder zusätzlich mit Wassertanks beschwert. Anders als beim ersten Mal haben die Deckel für die Bombenräumung am letzten Juli-Wochenende allerdings dieses Mal jeweils zwei Löcher. Man habe gelernt, dass es sinnvoll sei, bereits vorher diese Löcher durch das Holz zu bohren. „Für die Zündschnüre“, erklären die Männer vom THW.

Wenn am letzten Juli-Wochenende in einem Radius von einem Kilometer rund um die Blindgänger-Verdachtsflächen die Menschen ihre Häuser verlassen müssen, ist das THW wieder im Einsatz. Rund 20 Helfer stehen das gesamte Wochenende über rund um die Uhr in Bereitschaft. Die Frage danach, warum denn eigentlich nicht die Abdeckungen aus dem Januar wieder zum Einsatz kommen, wird lächelnd beantwortet. „Die sind nur noch Zahnstocher“, sagt Bornscheuer, der die völlig zerfetzten Überreste der Holzkonstruktionen nach den vier gezielten Sprengungen im Januar in Augenschein nahm.
